

Seltene Alysiinae aus verschiedenen Erdteilen

Von MAX FISCHER, Wien

(Mit 19 Textabbildungen)

Manuskript eingelangt am 14. Februar 1967

Die Arbeiten wurden mit Unterstützung des Österreichischen Forschungsrates durchgeführt.

In den meisten Gruppen der Brakoniden gibt es Formen, die nur vom Originalfundort und von alten oder sonst unzureichenden Beschreibungen bekannt sind. Solche Arten haben oft außergewöhnliche Merkmale und sind deshalb schon interessant. Auch in der Unterfamilie *Alysiinae* kommen einige solche Formen vor. Da in der letzten Zeit einige von diesen Spezies studiert werden konnten, soll das Untersuchungsergebnis hier mitgeteilt werden. Die taxonomische Stellung mußte in einigen Fällen revidiert werden. Die gegebenen Redeskriptionen sollen das Wiedererkennen der Gattungen und Arten sowie eine spätere sichere Neueinordnung ins System ermöglichen. Ein Genus mit Merkmalen, die für die Unterfamilie ungewöhnlich sind, wird bei dieser Gelegenheit neu beschrieben. Gattungsdiagnosen werden nur dort gegeben, wo die Genusmerkmale bisher nicht genügend bekannt waren oder wenigstens bei den europäischen Lesern noch nicht die genügende Beachtung gefunden haben. Beschreibungen von ohnehin hinreichend bekannten Gattungen wie *Phaenocarpa*, *Idiasta* und *Aspilota* wurden nicht wiederholt.

Die Gattungen der *Alysiinae* werden für den folgenden Gebrauch in nachstehende Gruppen gegliedert. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß diese Gruppierung der systematischen, das heißt natürlichen Verwandtschaft, nicht immer entspricht.

Gruppe A

Flügel ganz oder teilweise reduziert.

Alloea HALIDAY

Lodbrokia HEDQVIST

Atopandrium GRAHAM

Panerema FOERSTER

Chasmodon HALIDAY

Pseudopezomachus MARSHALL

Gruppe B

*Cu*1 mit *D* oder mit *Cu*2 oder mit beiden verschmolzen.

Aphaereta FOERSTER

Syncrasis FOERSTER

Dinostigma FISCHER
Synaldis FOERSTER

Trisynaldis FISCHER

Gruppe C

Flügelgeäder vollständig, zweites Geißelglied länger als das erste.

Asobara FOERSTER
Coelalysia CAMERON
Heratemis WALKER
Holcalysia CAMERON
Hospitalysia ASHMEAD

Hoalysia GRANGER
Hylcalosia FISCHER
Idiasta FOERSTER
Neocarpa FISCHER
Phaenocarpa FOERSTER

Gruppe D

Flügelgeäder vollständig, erstes Geißelglied länger als das zweite oder gleich lang, r_2 länger als *cuqu1*, Abdomen hinter dem ersten Tergit mit Skulptur.
Oenonogastra ASHMEAD

Gruppe E

Flügelgeäder vollständig, erstes Geißelglied länger als das zweite oder gleich lang, r_2 länger als *cuqu1*, Abdomen hinter dem ersten Tergit ohne Skulptur.

? *Alitha* CAMERON
Anisocyrtia FOERSTER
Aspilota FOERSTER
Dapsilarthra FOERSTER

Orthostigma RATZEBURG
Pneumosema FISCHER
Prosapha FOERSTER
Pseudomesocrina KÖNIGSMANN

Gruppe F

Flügelgeäder vollständig, erstes Geißelglied länger als das zweite oder gleich lang, r_2 nicht länger als *cuqu1*, Abdomen hinter dem ersten Tergit mit Skulptur.

Asyntactus MARSHALL
Bobekia NIEZABITOWSKI
Gastralysia FISCHER

Glyphogaster MUESEBECK
Trachyusa RUTHE

Gruppe G

Flügelgeäder vollständig, erstes Geißelglied länger als das zweite oder gleich lang, r_2 nicht länger als *cuqu1*, Abdomen hinter dem ersten Tergit ohne Skulptur.

Alloea HALIDAY
Alysia LATREILLE
Cratospola FOERSTER
Gnathospila FISCHER

Idiolexis FOERSTER
Pentapleura FOERSTER
Tanycarpa FOERSTER

Genus *Idiasta* FOERSTER*Idiasta theodori* (VOLLENHOVEN)

(Abb. 1—3)

Alysia Theodori VOLLENHOVEN, Tijdschr. Ent., 21, 1878, S. 174, ♀ (nec ♂, error!).

Phaenocarpa Theodori, MARSHALL, Spec. Hymén. Europe, V, 1895, S. 404, ♀.

♀. — Kopf: 1,7mal so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesonotum, glatt, Augen nicht vortretend, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, über den Wangen jedoch sogar noch etwas breiter, Schläfen so lang wie die Augen, Hinterhaupt fast gerade; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen etwas größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt zwei Drittel so groß wie die Breite des Ocellarfeldes; Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen ebenfalls so groß wie ihr Durchmesser. Gesicht um zwei Drittel breiter als hoch, glatt, glänzend, höchstens in der Nähe des Clypeus etwas runzelig punktiert, mit deutlichem Mittelkiel, mit feinen hellen Haaren schütter besetzt, die Haare in der Nähe der Augenränder lang, Augenränder fast parallel, Kopf 1,75mal so breit wie das Gesicht. Clypeus vom Gesicht senkrecht abstehend, zweieinhalbmal so breit wie hoch, glänzend, mit wenigen haartragenden Punkten. Paraclypealgruben nicht sehr groß, ihr Durchmesser halb so groß wie der Abstand von den Augen, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie ihr Abstand von den Augen. Augen kahl, in Seitenansicht rundlich, Schläfen glatt, um ein Drittel breiter als die Augenlänge. Mandibel zweimal so lang wie breit, parallelseitig, Zahn 1 spitz, seine beiden Kanten treffen fast in rechtem Winkel aufeinander, Zahn 2 spitz und weit vorragend, zwischen Zahn 1 und 2 ein spitzer Einschnitt, obere Kante von Zahn 2 mit stumpfem Interkalarzahn, Zahn 3 ebenfalls spitz, ein tiefer Einschnitt zwischen Zahn 2 und 3, aus Zahn 3 entspringt ein scharfer, bis an die Basis reichender Kiel, dieser vor Spitze 3 ausgeschnitten; Außenfläche dachartig erhaben, größtenteils runzelig. Maxillartaster etwas kürzer als die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Stück beschädigt; 30 Glieder sichtbar, wahrscheinlich fehlen nur wenige Glieder; wohl um ein Drittel oder um die Hälfte länger als der Körper, fadenförmig; erstes Geißelglied dreimal so lang wie breit, zweites fast fünfmal so lang wie breit, dieses um ein Drittel länger als das erste, die folgenden an Länge allmählich abnehmend; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht fünf Sensillen sichtbar.

Thorax: Um zwei Drittel länger als hoch, so hoch wie der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel, Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur am Absturz und an den Vorderecken haarpunktiert; Notauli vollständig, tief eingedrückt, stimmgabelförmig, nur schwach haarpunktiert, treffen weit vor dem Hinterrand des Mesonotums auf

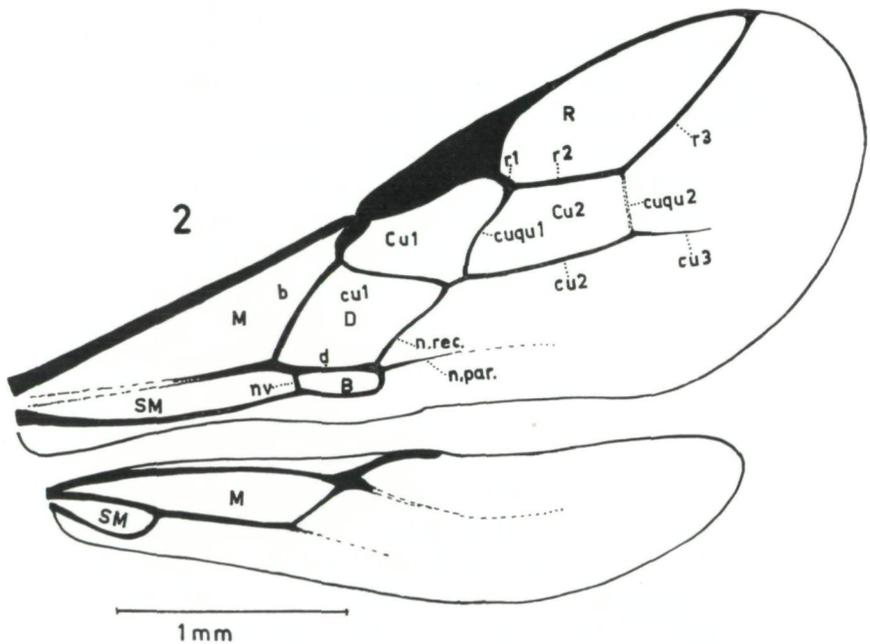
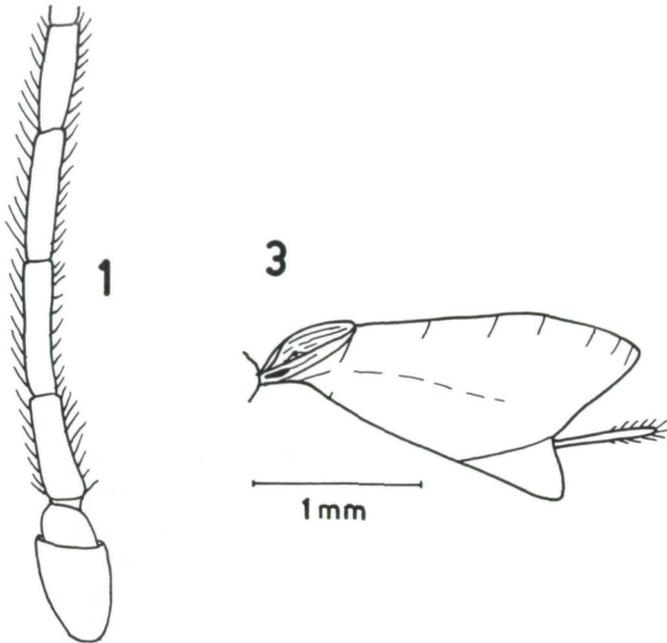


Abb. 1. *Idiasta theodori* (VOLLENHOVEN) — Fühlerbasis.

Abb. 2. *Idiasta theodori* (VOLLENHOVEN) — Vorder- und Hinterflügel. — *R* = Radialzelle; *Cu1*, *Cu2* = 1. und 2. Cubitalzelle; *D* = Discoidalzelle; *M* = Medialzelle; *SM* = Submedialzelle; *B* = Brachialzelle. *r1*, *r2*, *r3* = die 3 Abschnitte des Radius (*r*); *cuqu1*, *cuqu2* = 1. und 2. Cubitalquerader; *cu1*, *cu2*, *cu3* = die 3 Abschnitte des Cubitus (*cu*); *b* = Basalnerv; *d* = Discoideus; *n.rec.* = Nervus recurrens; *n.par.* = Nervus parallelus.

Abb. 3. *Idiasta theodori* (VOLLENHOVEN) — Abdomen in Seitenansicht.

das Rückenrübchen, dieses stark verlängert, reicht vom Hinterrand bis auf den Mittellappen; Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche glatt, in der Mitte geteilt, ein Seitenfeld so lang wie an der Basis breit. Scutellum, Postaxilla und Postscutellum wahrscheinlich ganz glatt (wegen der Nadelung nicht deutlich sichtbar). Propodeum mit Mittelkiel, der sich in der Mitte in zwei eng nebeneinander verlaufende Kiele teilt, die vorderen Flächen glatt, hinten unregelmäßig runzelig, Spirakel unscheinbar. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche vorn verschwommen quergestreift. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und schmal, gekerbt, reicht vom Vorderrand bis an die Mittelhüfte, Epiknemium uneben bis runzelig, hintere Randfurche schmal gekerbt. Metapleurum runzelig punktiert, mit größerer glänzender Stelle. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit.

Flügel: Stigma mäßig breit, eiförmig, *r* entspringt aus dem distalen Drittel, *r1* wenig kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* im linken Flügel so lang wie *cuqu1* oder sogar eine Spur kürzer, im rechten Flügel eine Spur länger als *cuqu1*, *r3* nach innen gebogen, um zwei Drittel länger als *r2*, *R* endet weit vor der Flügelspitze, *n. rec.* stark antefurkal, *Cu2* fast parallelsichtig, *d* kaum länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* schmal, geschlossen, *n. par.* interstitial; *SM* im Hinterflügel weniger als halb so lang wie *M*, *n. rec.* schwach ausgebildet und schwach postfurkal.

Abdomen: Fast so lang wie Kopf und Thorax zusammen, viel schmaler als der Thorax. Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, die schwach entwickelten Tuberkel liegen vor der Mitte der Seitenränder, die Basalkiele in der vorderen Hälfte entwickelt und nähern sich einander stark; das ganze Tergit nicht ganz regelmäßig längsgestreift, nur an den Hinterecken glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrerklappen nur eine Spur länger als das erste Tergit.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Fühlerbasen etwa bis zum dritten Geißelglied (nur die Spitzen der Geißelglieder dunkel), Mandibeln, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das Abdomen mit Ausnahme des ersten Tergites. Die Tergite vom dritten angefangen mit braunen Endrändern. Taster gelb bis weißlich. Flügel schwach braun getrübt.

Körperlänge: 5,0 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: „Loosduin, v. Hass.“ (Holland), 1 ♀. Dieses Stück wurde als Lectotype bezeichnet und befindet sich im Rijksmuseum van Natuurlijke Historie in Leiden.

Taxonomische Stellung: Die Art ist wegen des langen zweiten Geißelgliedes und des *r2*, welcher nicht länger als *cuqu1* ist, in die Gattung *Idiasta* FOERSTER zu stellen und steht dort in der Anordnung der Arten nach KÖNIGSMANN der *Idiasta westphalica* KÖNIGSMANN am nächsten, von der sie sich wie folgt unterscheiden läßt:

R reicht an die Flügelspitze, erstes Tergit nur eine Spur länger als hinten breit, Bohrerklappen fast so lang wie das Abdomen, Praescutellarfurche ge-

kerbt *westphalica* KÖNIGSMANN

— *R* endet weit vor der Flügelspitze, erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, Bohrerklappen nur eine Spur länger als das erste Tergit, Praescutellarfurche glatt mit Mittelkiel *theodori* (VOLLENHOVEN)

Die Gattungszuordnung der Art ist nicht ganz eindeutig. Wegen der Länge von *r*₂ ist sie wohl *Idiasta* zuzuschreiben. Einige andere Merkmale weisen aber mehr auf *Phaenocarpa* (*Homophyla*) hin, so z. B. der interstitiale *n. par.*, der weit postfurkale *nv* und wahrscheinlich auch die kleinen Paraclypealgruben. In Abb. 2 ist der rechte Flügel gezeigt, bei dem *r*₂ etwas länger als im linken ist. Die Gattungszugehörigkeit der Art wird später vielleicht noch revidiert werden müssen.

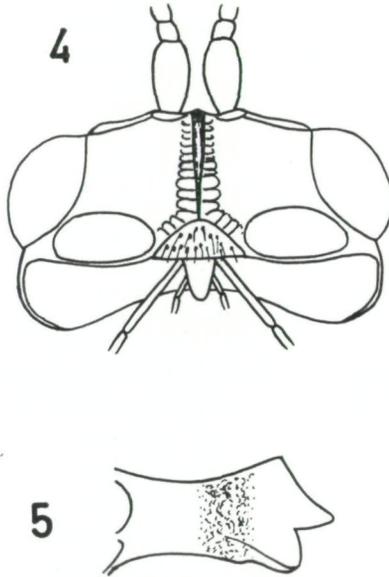


Abb. 4. *Idiasta rufobalteata* (CAMERON) — Kopf von unten.

Abb. 5. *Idiasta rufobalteata* (CAMERON) — Mandibel.

Idiasta rufobalteata (CAMERON)

(Abb. 4—6)

Rhacalysia rufobalteata CAMERON, Wiener Ent. Zeit., 29, 1910, S. 10, ♀.

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesonotum, Augen 1,4mal so lang wie die Schläfen, wenig vorstehend, an den Schläfen etwas schmaler als an den Augen, über den Wangen nicht ganz so breit wie an den Augen, Hinterhaupt in der Mitte deutlich gebuchtet. Oberseite glatt, Medianfeld der Stirn durch zwei Längseindrücke abgesetzt, ein Querstreifen hinter den Fühlergruben krenuliert. Von den Fühlergruben zieht jederseits eine Naht zu den Augen. Ocellen deutlich vortretend, ihr Abstand voneinander kleiner als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Ab-

stand des letzteren vom Hinterhaupt etwas kleiner als die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander sowie ihr Abstand von den Augen so groß wie ihr Durchmesser. Augen kahl. Gesicht etwas gewölbt, zweimal so breit wie hoch, glänzend, fein und weitläufig haarpunktiert, an den Augenrändern mit einigen längeren Haaren, Mittelkiel stark vortretend, beiderseits desselben ein Streifen mit kurzen Querfalten, Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht, Augenränder nach unten schwach divergierend. Clypeus 1,7mal so breit wie hoch, ziemlich flach, senkrecht vom Gesicht abstehend, annähernd dreieckig, runzelig punktiert und mit längeren Haaren. Paraclypealfeld stark erweitert, reicht an den Augenrand, tief ausgehöhlt, größer als der Clypeus. Mandibel 1,9mal so lang wie an der Spitze und 2,4mal so lang wie an der Basis breit, nach außen etwas erweitert, oberer Rand nach oben gebogen, unterer gerade; Zahn 1 sehr stumpf, seine Kanten stehen in stumpfem Winkel aufeinander, Zahn 2 spitz, reicht am weitesten nach vorn, Kanten zwischen Zahn 1 und 2 treffen in rechtem Winkel aufeinander, unterer Mandibelrand vor der Spitze nach innen gebuchtet; Außenfläche stark gewölbt, aber ohne Kiel, der aus Zahn 3 entspringende Kiel erlischt in der Mitte, größtenteils glatt, in der Mitte mit einem breiten, fein runzeligen Querstreifen. Maxillartaster reichen mindestens bis zur Mitte des Mittelbrust. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 17 Glieder sichtbar; erstes Geißelglied 3,5mal so lang wie breit, so breit wie die folgenden, zweites 1,5mal so lang wie das erste, sechsmal so lang wie breit; Geißelglieder eng aneinanderschließend, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, Oberseite gewölbt, Ansatzstelle des Kopfes liegt in mittlerer Thoraxhöhe. Mesonotum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae oval gerundet, glatt; Notauli tief eingedrückt, vollständig, einfach, treffen sich am Rückengrübchen, dieses liegt knapp vor der Praescutellarfurche, Seiten nur an den Tegulae gerandet, Notauli biegen vorn knapp vor dem Seitenrand nach vorn um und reichen an den Vorderrand. Praescutellarfurche glatt und ziemlich breit; weitere Einzelheiten wegen der Nadelung nicht feststellbar. Scutellum glatt und verhältnismäßig schmal. Postaxilla glatt, nur hinten schwach gekerbt. Metanotum glatt. Propodeum mit Basalkiel, fünfseitiger Areola und Costulae, außerdem mit feinem Mittelkiel und einigen anderen schwachen Leisten in den hinteren Feldern; die vorderen Felder glatt, hintere glänzend oder uneben; Spirakel klein, unscheinbar. Seite des Pronotums glatt, vordere Furche breit gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit, gekerbt, teilweise unregelmäßig runzelig, reicht vom Vorderrand bis an die Mittelhüfte, vordere Mesosternalfurche gekerbt, geht in die Epiknemialfurche über, diese oben glatt, hintere Randfurche gekerbt. Metapleurum runzelig punktiert, matt. Beine schlank, Hinterschinkel sechsmal so lang wie breit, reicht an die Hinterleibsspitze, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma breit, *r* entspringt hinter der Mitte, *r1* kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *cucu1* 1,5mal so lang wie

r_2 , r_3 fast gerade, 4,5mal so lang wie r_2 , R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ interstitial, Cu_2 nach außen merklich verengt, d 1,3mal so lang wie $n. rec.$, nv um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt unter der Mitte von B ; Submedialzelle im Hinterflügel geschlossen, halb so lang wie die Medialzelle, $n. rec.$ deutlich sichtbar.

Abdomen: Eine Spur kürzer als Kopf und Thorax zusammen, wenig schmaler als der Thorax. Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, hinten zweimal so breit wie vorn, die Stigmen sind nur schwach erhöht und liegen in der Mitte, Seitenränder nach vorn bis zu den Dorsalgruben geradlinig konvergierend, dann parallel verlaufend, die seitliche Kielen konver-

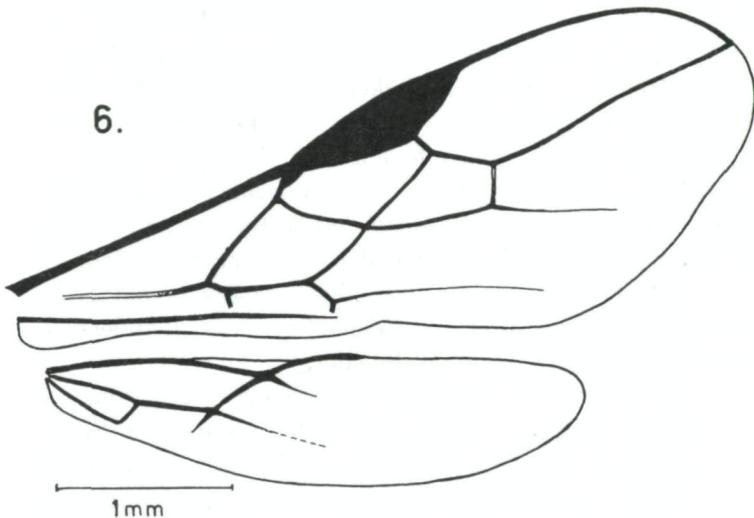


Abb. 6. *Idiasta rufobalteata* (CAMERON) — Vorder- und Hinterflügel.

gieren nach hinten und vereinigen sich in der Mitte, hintere Hälfte längsgestreift, vordere glatt. Bohrerklappen 1,4mal so lang wie die Hinterschiene und wenig länger als das Abdomen.

Färbung: Kopf, Thorax und erstes Tergit schwarz. Braun sind: Mandibeln, Tegulae, Flügelnervatur und das Abdomen. Hintere Hälfte des Abdomens vor der Spitze dunkel. Taster und Beine gelbbraun. Flügel stark gebräunt. Fühler dunkel, das letzte sichtbare Geißelglied weiß; es ist daher zu vermuten, daß die Fühler einen weißen Ring haben, wie dies bei vielen *Idiasta*-Arten der Fall ist.

Körperlänge: 4,3 mm.

♂. — Unbekannt.

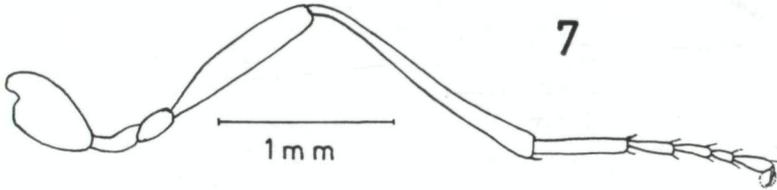
Untersuchtes Material: Darjiling, Juni 1900, FRUHSTORFER V., 1 ♀, Type, im Zoologischen Museum in Berlin.

Genus *Phaenocarpa* FOERSTER*Phaenocarpa psalliotae* TELENGA

(Abb. 7—9)

Phaenocarpa psalliotae TELENGA, Arb. phys. ang. Ent. Berlin-Dahlem, 2, 1935, S. 272, ♀♂.

♀. — Kopf: Etwas weniger als doppelt so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesonotum, ganz glatt, an den Schläfen so breit wie an den Augen, über den Wangen jedoch eine Spur breiter, Augen 1,2mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt merklich gebuchtet, Epiknemiaalnaht deutlich sichtbar; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand etwas größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand der seitlichen Ocellen vom Hinterhaupt etwas größer als die Breite des Ocellarfeldes; Abstand der Fühlergruben voneinander größer als der Durchmesser einer Fühlergrube, ihr Abstand von den Augen so groß wie der Durchmesser der Fühlergrube. Gesicht

Abb. 7. *Phaenocarpa psalliotae* TELENGA — Hinterbein.

zweimal so breit wie hoch, schwach gewölbt, glatt, Mittelkiel nur als undeutliche Aufwölbung angedeutet, fein und zerstreut behaart, Mittelkiel kahl, an den Seiten mit längeren Haaren, Augenränder gebogen, Kopf 1,6mal so breit wie das Gesicht. Wangen fast fehlend. Clypeus gerundet, senkrecht vom Gesicht abstehend, zweimal so breit wie hoch, vorn mit einer Anzahl längerer, absteher Haare. Mandibel zweimal so lang wie breit, der obere Rand vor der Mitte geknickt, unterer gerade, Zahn 1 und 3 reichen gleich weit nach vorn, Zahn 1 stumpf, dessen beide Kanten stehen aufeinander senkrecht, Kanten zwischen Zahn 1 und 2 treffen in stumpfem Winkel aufeinander, manchmal eine Spur eines kleinen Einschnittes erkennbar, Zahn 2 spitz, obere Kante von Zahn 3 gebogen, Zahn 3 stumpf, aus Spitze 3 entspringt ein Kiel, der bis an die Basis reicht, oberer Teil der Außenfläche der Mandibel runzelig, unterer mehr oder weniger glatt. Maxillartaster nur wenig länger als die Kopfhöhe. Paraclypealgruben klein. Fühler nur schwach borstenförmig, gegen das Ende nur wenig schmaler werdend, um die Hälfte länger als der Körper, 34—36-gliedrig; erstes Geißelglied dreimal so lang wie breit, zweites sechsmal so lang wie breit, dieses um zwei Drittel länger als das erste, die folgenden nur sehr wenig kürzer werdend, die meisten Geißelglieder gleich lang, dreimal so lang wie breit, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich von-

einander abgesetzt, Behaarung so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, etwas höher als der Kopf, Oberseite nur schwach gewölbt. Mesonotum eine Spur breiter als lang, Seitenlappen vor den Tegulae gerundet, Mittellappen nur schwach vortretend, glatt, höchstens an den Vorderecken fein haarpunktiert; Notauli vollständig, gerade, reichen bis nahe an das etwas verlängerte Rückenrübchen, deutlich gekerbt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche geteilt, ein Seitenfeld entlang der Basis etwas länger als an der Mittellinie, nach

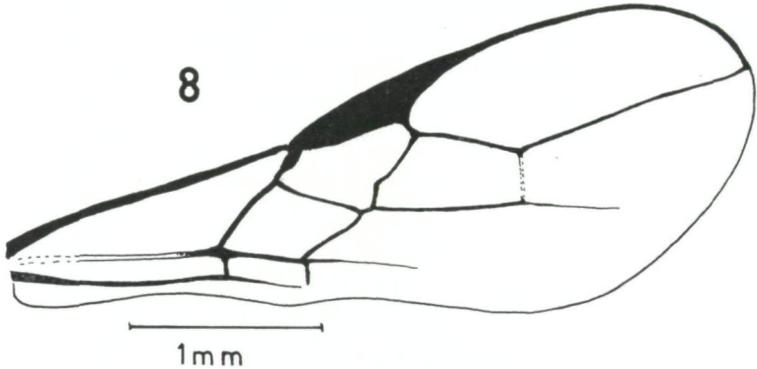


Abb. 8. *Phaenocarpa psalliotae* TELENGA — Vorderflügel.

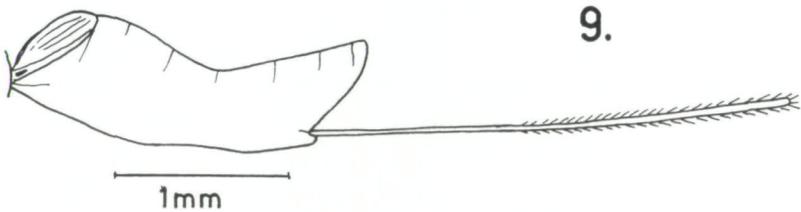


Abb. 9. *Phaenocarpa psalliotae* TELENGA — Abdomen in Seitenansicht.

außen jedoch merklich verbreitert. Scutellum glatt. Postaxilla schwach gestreift. Metanotum gekerbt. Propodeum mit kurzem, glattem Basalkiel, ferner mit Querkiel, die Räume vor dem Querkiel glatt, der Raum dahinter längsgestreift runzelig; selten sind die Costulae verkürzt oder es sind im hinteren Teil zwei Längskiele ausgebildet. Seite des Prothorax glatt, nur die vordere Furche schwach skulptiert. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit, gekerbt, reicht weder ganz an den Vorderrand noch ganz an die Mittelhälfte, Epiknemialfeld runzelig, hintere Randfurche fein gekerbt oder ganz einfach, vordere Mesosternalfurche feinst gekerbt. Metapleurum glänzend, fein haarpunktiert, die Haare ziemlich lang. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma verhältnismäßig schmal, r entspringt aus der Mitte, distal stärker verjüngt als proximal, $r1$ kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,3mal so lang wie $cuq1$, $r3$ fast gerade, 2,3mal so lang wie $r2$, R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ antefurkal, $Cu2$ nach außen nur eine Spur verjüngt, d nur ganz wenig länger als $n. rec.$, nv schwach postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ interstitial; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit höchstens eine Spur länger als hinten breit, mit deutlichen Tuberkeln in der Mitte der Seitenränder, letztere nach vorn bis zu den Tuberkeln schwächer, dann stärker konvergierend, die Mitte des Tergites längsgestreift, nur die Seiten glatt, die Basalkiele gehen in die Streifung über. Der Rest des Abdomens glatt. Bohrerklappen um die Hälfte länger als das Abdomen bzw. zweimal so lang wie die Hinterschiene.

Färbung: Kopf und Mandibel rotbraun, Gesicht dunkelbraun. Thorax schwarz, nur der Prothorax, ein Fleck auf dem Mesonotum und das Scutellum braun bis rotbraun. Erstes Tergit schwarz, der Rest des Abdomens braun. Braun bis gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Taster, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel hyalin.

Körperlänge: 4,0—4,2 mm.

♂. — Fühler 37gliedrig. Prothorax bei einem Exemplar dunkel. Sonst mit dem ♀ übereinstimmend.

Wirt: Fliegenmaden in Champignon.

Fundort: Deutschland, Berlin-Dahlem, X. 1931, SACHTLEBEN, 22 ♀♀, ♂♂, Typenserie, im Deutschen Entomologischen Institut in Eberswalde.

Phaenocarpa seitneri FAHRINGER

Phaenocarpa Seitneri FAHRINGER, Centralbl. ges. Forstw., 55, 1929, S. 164, ♀♂.

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,25mal so breit wie das Mesonotum, glatt, Augen nicht vorstehend, hinter den Augen ebenso breit wie an den Augen, Augen 1,5mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt stark gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen zweimal so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, ein kleiner Eindruck zwischen den hinteren Ocellen; Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen etwas größer als der Durchmesser. Gesicht zweimal so breit wie hoch, glatt und glänzend, fein und schütter haarpunktiert, ohne Mittelkiel, Augenränder fast parallel. Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, vorn gerundet, durch eine tief eingedrückte Linie vom Gesicht getrennt, glänzend, dichter behaart als das Gesicht. Paraclypealgrübchen klein, voneinander nicht viel weiter entfernt als von den Augen. Augen in Seitenansicht um die Hälfte höher als lang, Schläfen glatt, schmaler als die Augenslänge. Mandibel nach außen nur ganz wenig verbreitert, zweimal so lang wie breit, Zahn 1 stumpf, seine Kanten stehen in stumpfem Winkel zueinander, Zahn 2 spitz und ragt weit vor, die Kanten zwischen Zahn 1 und 2 bilden eine

schwach gebogene Linie, Zahn 3 stumpf, Kanten zwischen Zahn 2 und 3 treffen in rechtem Winkel aufeinander, aus Spitze 3 entspringt ein gebogener Kiel, der aber nicht bis an die Basis reicht; Außenflächen glänzend, oberer Teil fein chagriniert und behaart, der Rest glatt. Maxillartaster etwas länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, an dem vorliegenden Exemplar beschädigt; 31 Glieder sichtbar; wohl um zwei Drittel länger als der Körper, fadenförmig, erstes Geißelglied dreimal so lang wie breit, zweites viermal so lang wie breit und wenig länger als das erste, die folgenden Glieder an Länge nur allmählich abnehmend; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, bedeutend höher als der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur an den Vorderecken schwach haarpunktiert, sonst kahl; Notauli vollständig, tief eingeschnitten, gerade, vereinigen sich vorn am Rückengrübchen, dieses strichförmig verlängert und reicht bis zur Mitte des Mittellappens, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche fein und dicht gekerbt, ein Seitenfeld an der Basis breiter als an der Mittellinie lang. Scutellum glatt. Postaxilla und Metanotum runzelig. Propodeum mit Mittelkiel, vorn und seitlich glatt, glänzend, hinten in der Mitte runzelig. Seite des Prothorax glatt, die Furchen nur unbedeutend skulptiert. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und schmal, fein gekerbt, reicht vom Vorderrand bis an die Mittelhälfte, hintere Randfurche sehr fein gekerbt. Metapleurum hinten runzelig punktiert, vorn glänzend, uneben. Beine schlank, Hinterschenkel bei dem vorliegenden ♀ fehlend.

Flügel: Stigma nur mäßig breit, r entspringt hinter der Mitte, $r1$ halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ um ein Fünftel länger als $cuq1$, $r3$ gerade, zweimal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ interstitial, $Cu2$ nach außen nur schwach verzüngt, d um ein Viertel länger als $n. rec.$, nv um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ interstitial; $n. rec.$ im Hinterflügel vorhanden.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, die seitlichen Tuberkel schwach entwickelt, Seiten nach vorn bis zu den Tuberkeln schwächer, dann stärker konvergierend, längsgestreift, nur seitlich glatter, die Basalkiele in der vorderen Hälfte entwickelt und gehen dann in die Streifung über. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrerklappen drei Viertel so lang wie der Körper.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge außer den Mandibeln, alle Beine und die Tegulae. Mandibeln und Flügelnervatur braun. Flügel hyalin.

Körperlänge: 3,3 mm.

♂. — Fühler 40gliedrig, Hinterschenkel sechsmal so lang wie breit. Vom ♀ nicht verschieden.

Wirt: *Phorbia* (= *Chortophila*) *laricicola* KARL (Dipt., Anthomyidae).

Untersuchtes Material: Österreich, Austria infer., SEITNER, Semmering, ex *Ch. laricicola*, 1 ♀, 1 ♂. Typenmaterial im Naturhistorischen Museum Wien.

Phaenocarpa testaceiventris (CAMERON)

(Abb. 10)

Stiralysia testaceiventris CAMERON, Wiener Ent. Zeit., 29, 1910, S. 7, ♀.

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Mesonotum, Augen 1,7mal so lang wie die Schläfen, ganz glatt, an den Schläfen etwas schmaler als an den Augen, über den Schläfen aber ebenso breit wie an den Augen, Hinterhaupt stark gebuchtet. Ocellen stark vortretend, in einem Dreieck stehend, dessen Basis länger ist als eine Seite, der vordere Ocellus etwas kleiner als die anderen, der Abstand zwischen den Ocellen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt kleiner als die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander etwas größer als ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen so groß wie ihr Durchmesser. Gesicht zweimal so breit wie hoch, schwach gewölbt, mit deutlichem Mittelkiel, glänzend, aber ziemlich dicht und deutlich punktiert, mit hellen Haaren, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht, Augenränder unten etwas divergierend. Clypeus 1,7mal so breit wie hoch, trapezförmig, nur schwach gewölbt, vom Gesicht abstehend, mit deutlichen, haartragenden Punkten auf der ganzen Oberfläche, durch eine sehr tiefe, gekerbte Furche vom Gesicht getrennt. Paraclypealgruben an dem untersuchten Exemplar von den Mandibeln verdeckt, Wangen fast fehlend. Mandibel zweimal so lang wie an der Basis, 1,5mal so lang wie an der Spitze breit, unterer Rand gerade, oberer vom basalen Drittel an nach oben gebogen; Zahn 1 verrundet, seine Kanten stehen aufeinander senkrecht, wenig größer als Zahn 3, Zahn 2 spitz, überragt Zahn 1 und 3, Kanten zwischen Zahn 1 und 2 bilden einen stumpfen Winkel, gehen innen aber im Bogen ineinander über, obere Kante von Zahn 2 kürzer als die untere von Zahn 1, Kanten von Zahn 3 stehen aufeinander senkrecht, an der Spitze nur schwach abgerundet, die Kanten zwischen Zahn 2 und 3 treffen einander im rechten Winkel; aus Zahn 3 entspringt ein Kiel, der zur Basis zieht, Außenfläche schwach dachartig erhoben, obere Fläche grob runzelig, untere und das Feld an den Zähnen glatt. Maxillartaster reichen über die Vorderhüften hinaus. Fühler an dem vorliegenden Exemplar stark beschädigt, 18 Glieder sichtbar; nach der Originalbeschreibung schlank, fast zweimal so lang wie der Körper; erstes Geißelglied dreimal so lang wie breit, so breit wie die folgenden, zweites Geißelglied 1,5mal so lang wie das erste, sechsmal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend; Geißelglieder nur schwach voneinander abgesetzt, Haare etwas kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, Oberseite ziemlich flach und mit der Unterseite parallel, hinter dem Scutellum gewölbt, Ansatzstelle des Kopfes

liegt fast in halber Thoraxhöhe. Mesonotum so breit wie lang, Seitenlappen vor den Tegulae oval gerundet, Mittellappen tritt schwach heraus und ist vorn gerade, ganz glatt, nur an den Vorderecken schwach haarpunktiert; Notauli vollständig, tief eingeschnitten, nur schwach gebogen, vereinigen sich am Rückengrübchen, das knapp vor der Praescutellarfurche liegt, ganz vorn von einer scharfen Kante begrenzt, Seiten überall stark gerandet und gekerbt, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche glatt, in der Mitte geteilt, ein Seitenfeld an der Basis so breit wie an der Mittellinie lang. Scutellum glatt, nach hinten nur wenig verjüngt, fast quadratisch. Postaxilla kräftig längsgestreift. Metanotum gekerbt, Propodeum mit starkem Basalkiel, der sich im vorderen Drittel gabelt, die Gabeläste bilden einen starken, beiderseits schräg nach hinten verlaufenden Querkiel; der größte Teil des Propodeums

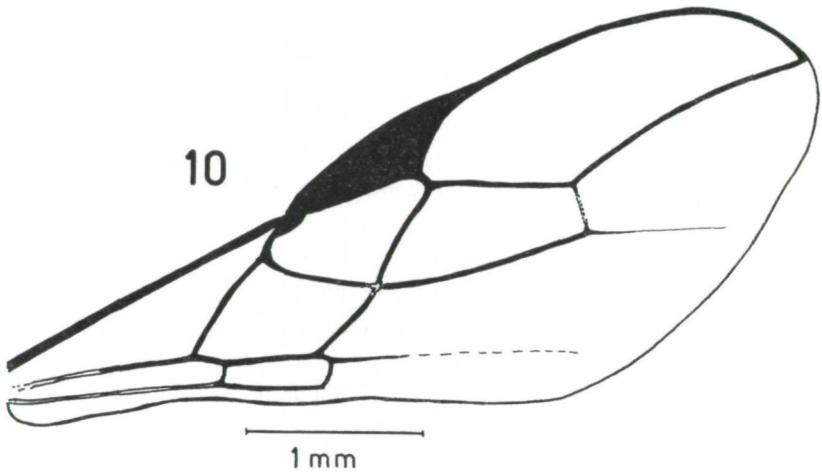


Abb. 10. *Phaenocarpa testaceiventris* (CAMERON) — Vorderflügel.

durch unregelmäßige Falten in Zellen geteilt, nur Felder jederseits des Basalkieles glatt; Spirakel unscheinbar. Seite des Pronotums glatt, nur die vordere Furche gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus stark gekerbt, reicht nicht an die Mittelhüfte, zieht aber im Bogen gegen die Vorderhüfte und erreicht den Vorderrand, hintere Randfurchen schwach gekerbt. Metapleurum glatt, hinten haarpunktiert-runzelig, vorn mit tiefer Querfurchen. Beine schlank, Hintersehenkel sechsmal so lang wie breit und reicht bis zur Hinterleibsspitze, Hintersehne eine Spur länger als der Hintertarsus.

Flügel: Stigma mäßig breit, r entspringt hinter der Mitte, $r1$ bedeutend kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,3mal so lang wie $cu1$, $r3$ nach außen geschwungen, 1,8mal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ interstitial, $Cu2$ nach außen merklich verengt, d 1,4mal so lang wie $n. rec.$, nv mehr als um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ fast interstitial, entspringt weit über der Mitte von B .

Abdomen: Wenig kürzer als Kopf und Thorax zusammen, etwas schmaler

als der Thorax. Erstes Tergit 1,4mal so lang wie hinten breit, hinten zweimal so breit wie vorn, Tuberkel treten schwach vor und liegen vor der Mitte der Seitenränder, letztere nach vorn bis zu diesen schwächer, dann stärker konvergierend, das ganze Tergit längsgestreift, die Basalkiele gehen hinten in die Streifung über. Hypopygium reicht nicht an die Hinterleibsspitze. Bohrerklappen 1,9mal so lang wie die Hinterschiene bzw. 1,9mal so lang wie das Abdomen.

Färbung: Kopf, Thorax und erstes Tergit schwarz. Braun sind: Mandibeln, Mesonotum, Scutellum, Propleuren, Flügelnervatur und Abdomen. Mehr oder weniger gelb sind: Scapus, Pedicellus, Taster, alle Beine und die Tegulae. Flügel nur schwach gebräunt. Fühlergeißeln und Bohrerklappen dunkel.

Körperlänge: 5 mm.

♂. — Unbekannt.

Verbreitung: Tongking.

Untersuchtes Material: 2 ♀♀, leg. FRUHSTORFER; eines davor sehr stark beschädigt; Typenmaterial, im Zoologischen Museum Berlin.

Genus *Aspilota* FOERSTER

Aspilota betae BENGTTSSON

(Abb. 11)

Aspilota betae BENGTTSSON, Ent. Tidskr., 47, 1926, S. 63, ♂.

♀. — Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Mesonotum, Augen nicht vortretend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen 1,2mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt gebuchtet; Oberseite glatt, mit feiner Epikranialfurche. Ocellen wenig vortretend, in einem gleichseitigen Dreieck stehend, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt fast so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander etwas kleiner als ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen so groß wie ihr Durchmesser. Augen kahl. Gesicht um ein Drittel breiter als hoch, schwach gewölbt, glatt, fein behaart, die Haarpunkte kaum erkennbar, je ein Streifen entlang der Augenränder kahl, Kopf 1,5mal so breit wie das Gesicht, Augenränder parallel. Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, trapezförmig, schwach gewölbt, fast ganz glatt. Paraclypealgruben groß, fast rechteckig, deutlich begrenzt, ihr längerer Durchmesser so groß wie die Höhe des Clypeus und länger als ihr Abstand von den Augen. Wangen kürzer als die Mandibelbreite, unten mit einer Randfurche. Mandibel nach außen nur eine Spur erweitert, oberer und unterer Rand gerade, Zahn 1 und 2 spitz, die Kanten zwischen beiden bilden einen spitzen Winkel, Zahn 2 reicht weit nach vorn, Zahn 3 verrundet, dessen obere Kante dolchartig, ein scharfer Einschnitt zwischen Zahn 2 und 3, Zahn 3 distal mit einer Anzahl abstehender Haare; Außenfläche glatt, ziemlich flach, aus Zahn 1 entspringt ein schwacher

Kiel. Maxillartaster etwas länger als die Kopfhöhe. Fühler 1,2mal so lang wie der Körper, 21gliedrig; erstes Geißelglied dreimal so lang wie breit, die folgenden ganz wenig kürzer werdend, die mittleren zweieinhalbmal so lang wie breit, die Glieder des apikalen Drittels kaum merklich schmaler, das vorletzte dreimal so lang wie breit; alle Geißelglieder gut, die letzten sieben sehr deutlich voneinander abgesetzt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht meist nur zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,3mal so lang wie hoch, Oberseite gewölbt, Ansatzstelle des Kopfes liegt etwas unter der mittleren Thoraxhöhe. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, ganz glatt; Notauli nur vorn ausgebildet, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen kurz, strichförmig, reicht ganz an den Hinterrand, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in

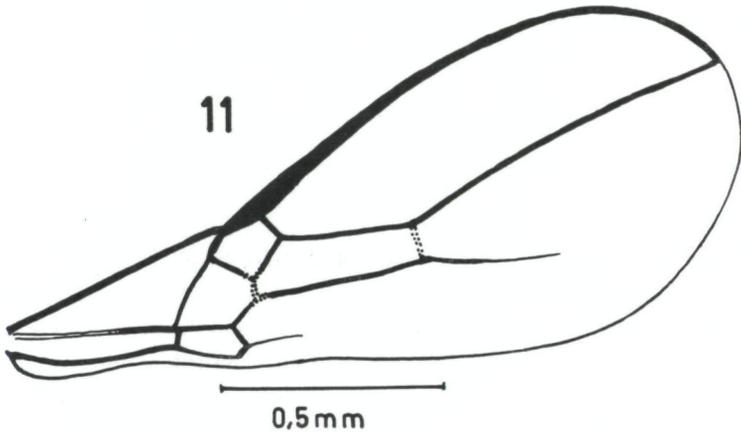


Abb. 11. *Aspilota betae* BENGTTSSON — Vorderflügel.

die Notauli über. Praescutellarfurche tief und glatt, in der Mitte geteilt, ein Seitenfeld vorn breiter als hinten, hinten gerundet, entlang der Mittellinie nur eine Spur kürzer als an der Basis breit. Scutellum und Postaxilla glatt. Mesonotum in der Tiefe mit feinen Kerben. Propodeum mit einer schmalen, unregelmäßigen Areola an der Basis, die bis ins vordere Viertel reicht, davor mit Längskiel, dieser unten in eine kleine Spitze ausgezogen, von der Spitze der Areola gehen rudimentäre Querkiele aus, die aber gleich erlöschen, nur noch an den Rändern je eine Spur des Querkiesels erkennbar, die Areola uneben, glänzend, mit schwach angedeutetem Mittelkiel, der Rest des Propodeums ganz glatt; Spirakel klein, unscheinbar. Seite des Thorax ganz glatt, Sternaulus schwach gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhälfte, die übrigen Furchen einfach. Beine schlank, Hinterschinkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Vordere Flügelrandader nach außen nur schwach verjüngt, $r1$ zweimal so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend,

r_2 2,2mal so lang wie $cuqu_1$, r_3 fast gerade, dreimal so lang wie r_2 , R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ stark postfurkal, Cu_2 fast parallelseitig, d fast zweimal so lang wie $n. rec.$, nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B .

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen, schmaler als der Thorax. Erstes Tergit fast doppelt so lang wie hinten breit, hinten zweimal so breit wie vorn, Seiten schwach gerandet und nach vorn im schwachen Bogen konvergierend, die beiden Längskiele konvergieren im vorderen Drittel, divergieren dann und reichen bis an den Hinterrand, der größte Teil des Tergits schwach längsrissig. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Das typische Exemplar zeigt jetzt die Braunfärbung des Chitins. Nach der Originalbeschreibung wie folgt gefärbt: Schwarz. Abdomen schwärzlichrot, erstes Tergit schwärzlich, Mundwerkzeuge rot, Beine dunkel rötlich, nur die Schienen an der Basis und die Tarsenglieder 1–4 hell. Die Flügel sind wohl hyalin, Nervatur gelb.

Körperlänge: 1,8 mm.

♀. — Unbekannt.

Fundort: Schweden bei Karlshamn in der Provinz Blekinge. Nur 1 ♂ bekannt, Holotype, im Entomologischen Museum der Universität Lund.

Wirt: *Pegomyia hyoscyami* PANZER.

Genus *Hylcalosia* nov. nom.

Holcalysia CAMERON, Wiener Ent. Zeit., 29, 1910, S. 6 (nec CAMERON 1905).

Kopf flach, von oben gesehen fast quadratisch, Hinterhaupt hinten gerundet, konvex, zweites Geißelglied länger als das erste, Maxillartaster mit 6, Labialtaster mit 4 Gliedern. Thorax ohne Fortsätze, Sternaulus krenuliert, Beine ohne besondere Auszeichnungen. Flügelgäader vollständig, r entspringt hinter der Mitte des deutlich abgesetzten Stigmas, $cuqu_1$ länger als r_2 , $n. rec.$ postfurkal, $n. par.$ nicht interstitial, Submedialzelle im Hinterflügel geschlossen. Abdominaltergite 1–3 stark sklerotisiert und miteinander verschmolzen, dicht gestreift, bilden eine einheitliche Schale, die restlichen Tergite versteckt.

Generotype: *Holcalysia ruficeps* CAMERON.

Dieses Genus gehört dem Formenkreis um *Idiasta* FOERSTER an (*Idiasta* FOERSTER, *Hopitalysia* ASHMEAD, *Coelalysia* CAMERON, *Hoalysia* GRANGER) und unterscheidet sich von allen diesen Gattungen durch die Schalenbildung des Abdomens und die auffällige Form des Kopfes. Die Gattung ist nicht identisch mit *Holcalysia* CAMERON 1905, die die Priorität hat.

Hylcalosia ruficeps (CAMERON)

(Abb. 12–14)

Holcalysia ruficeps CAMERON, Wiener Ent. Z., 29, 1910, S. 6, ♂.

♂. — Kopf: Von oben gesehen fast quadratisch, zwischen den Augen kaum breiter als entlang der Mittellinie lang, 1,3mal so breit wie zwischen

Augen und Schläfen lang, 1,6mal so breit wie das Mesonotum, Augen klein, Schläfen 1,4mal so lang wie die Augen, Schläfen im Bogen gerundet, hier so breit wie an den Augen, Gesicht nach vorn gezogen, so daß die ganzen Fühlergruben von oben sichtbar sind, Hinterhaupt rund nach hinten gebuchtet, konvex; glatt, nur stellenweise mit feinsten Haaren, die Haarpunkte kaum merklich, in der Nähe der Fühler etwas runzelig, Epikranialnaht schwach sichtbar. Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand zweimal so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand der hinteren Ocellen vom Hinterhaupt dreimal so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen wenig größer als ihr Durchmesser. Augen kahl. Gesicht schwach gewölbt, 2,7mal so breit wie hoch, nicht ganz regelmäßig, grob quer-gestreift, matt. Mittelkiel schwach entwickelt, mit langen hellen Haaren, Kopf 1,5mal so breit wie das Gesicht, Augenränder nach unten schwach divergierend. Clypeus so lang wie an der Basis breit, nach vorn zungenförmig, waagrecht abstehend, annähernd dreieckig, grob runzelig und mit längeren, hellen Haaren, dessen Unterseite glatt. Paraclypealgrübchen klein und rund. Kopf in Seitenansicht niedergedrückt, um ein Drittel länger als hoch, Wangen fehlend, Schläfen breiter als die Augenlänge. Mandibel mächtig entwickelt, so breit wie der Durchmesser des Auges, oberer Rand vom basalen Drittel an etwas nach oben gebogen und hinter der Mitte wieder nach unten gekrümmt, unterer gerade, alle drei Zähne stumpf, lappenartig. Zahn 2 ragt am weitesten vor, zwischen den Zähnen deutliche Einschnitte, unterer Rand mit einer Anschwellung, die einen vierten Zahn andeutet; Außenfläche grob, zellenartig runzelig, nur an den Zähnen glatt, ziemlich eben; Innenseite merklich gewölbt, teilweise runzelig, sonst glänzend, basal mit Längskiel. Maxillartaster reichen bis zur Mittelbrust. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 24 Glieder sichtbar, nach der Originalbeschreibung mindestens 47gliedrig; erstes Geißelglied zweimal so lang wie breit, wenig dicker als die folgenden, zweites 1,2mal so lang wie das erste, dreimal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, schwach voneinander abgesetzt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder.

Thorax: Fast zweimal so lang wie hoch, kaum höher als der Kopf, Ober- und Unterseite flach. Prothorax schwach vorgezogen. Mesonotum so breit wie lang, Seitenlappen seitlich gerundet, Mittellappen deutlich heraustretend, vorn gerade; Notauli tief eingedrückt, gekerbt, gerade, treffen auf das Rückengrübchen, dieses stark verlängert und reicht vom Hinterrand auf den Mittellappen bis nahe an den Vorderrand, in der hinteren Hälfte sogar gekerbt, Seiten fein gerandet. Praescutellarfurche flach, glatt, etwa mit drei schwachen Leistchen, ein Seitenfeld an der Basis wenig breiter als entlang der Mittellinie lang. Scutellum glatt. Postaxilla und Seitenfelder des Metanotums gestreift. Propodeum grob, dicht, netzartig runzelig, matt, Spirakel unscheinbar. Seite des Pronotums runzelig, vordere Furche gekerbt. Mesopleurum auf der Scheibe

glatt, nur mit feinsten Haarpunkten, Sternaulus gerade, gekerbt, vorn etwas breiter, reicht vom Vorderrand bis an die Mittelhüfte; vordere Mesosternalfurche etwas gekerbt, geht in die runzelige Epiknemialfurche über, Subalarfeld dicht haarpunktiert, hintere Randfurche scharf gekerbt. Metapleurum runzelig punktiert, besonders hinten. Beine schlank, Hinterschinkel sechsmal

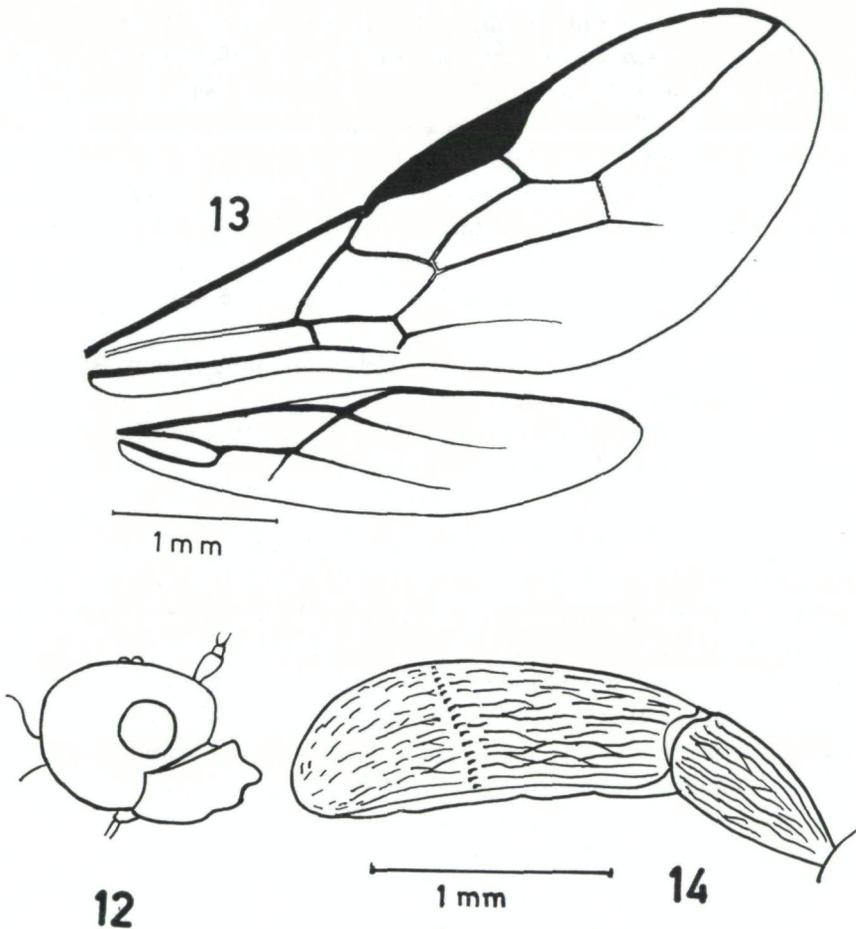


Abb. 12. *Hylcalosia ruficeps* (CAMERON) — Kopf in Seitenansicht.
 Abb. 13. *Hylcalosia ruficeps* (CAMERON) — Vorder- und Hinterflügel.
 Abb. 14. *Hylcalosia ruficeps* (CAMERON) — Abdomen in Seitenansicht.

so lang wie breit, Hintertarsus länger als die Hinterschiene, hinterer Basis-tarsus so lang wie die drei folgenden Tarsenglieder zusammen.

Flügel: Stigma mäßig breit, *r* entspringt hinter der Mitte, *r1* so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *cuqu1* 1,5mal so lang wie *r2*, *r3* schwach nach innen geschwungen, zweieinhalbmal so lang wie *r2*, *R* reicht nahe an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen kaum verengt, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* um die halbe eigene Länge post-

furkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt etwas unterhalb der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel stark entwickelt und antefurkal.

Abdomen: Etwas kürzer als Kopf und Thorax zusammen, an der breitesten Stelle hinter der Mitte so breit wie der Thorax. Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, hinten um die Hälfte breiter als vorn, Ränder nach vorn schwach bogenförmig konvergierend, die seitlichen Kiele konvergieren im vorderen Drittel nach hinten und gehen dann in die Streifung über. Tergite 1—3 kräftig längsgestreift, zwischen den einzelnen Streifen sind Verbindungen. Zweites Tergit um ein Drittel länger als vorn breit, nur wenig länger als hinten breit; Tergite 2 und 3 nur undeutlich voneinander getrennt.

Färbung: Thorax und Abdomen schwarz. Rotgelb sind: Kopf, Fühlerbasen, Mundwerkzeuge, Propleuren, Vorderbeine, Mittelschienen, Mitteltarsen, Tegulae und die Unterseite des Abdomens. Hüften, Trochanteren und Schenkel der Mittelbeine, Fühlergeißeln und die Hinterbeine geschwärzt, nur die Hinterschiene an der Basis und die Hintertarsenglieder 2—5 gelb. Flügelnervatur braun. Flügel gebräunt.

Körperlänge: 6 mm. Die Angabe der Urbeschreibung (1 mm) ist unrichtig.

♀. — Unbekannt.

Fundort: Tenasserim, Tanaong, 4000', Mai 1900, Fruhstorfer SV, 1 ♂, Type, im Zoologischen Museum in Berlin.

Genus *Oenonogastra* ASHMEAD

Oenonogastra ASHMEAD, Proc. U.S. Nat. Mus., 23, 1900, S. 105.

Erstes Geißelglied länger als das zweite, Mandibel dreizählig, Taster normal ausgebildet, Kopf und Thorax ohne besondere Auszeichnungen, Beine von gewöhnlicher Bildung. Flügelgeäder vollständig, Stigma breit, eiförmig, *r* entspringt aus der Mitte, *r*2 länger als *cu*qu1, *n. rec.* postfurkal, *n. par.* nicht interstitial. Abdominaltergite 2 und 3 bilden eine Schale, die anderen Segmente versteckt, Abdomen hinter dem ersten Tergit mit Skulptur.

Generotype: *Mesocrina microrhopalae* ASHMEAD.

Die Gattung hat nur eine bekannte Art:

Oenonogastra microrhopalae ASHMEAD

(Abb. 15)

Oenonogastra microrhopalae ASHMEAD, Trans. Amer. ent. Soc., 23, 1896, S. 217, ♂.

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, glatt, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Kopf 1,3mal so breit wie das Mesonotum, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes; Abstand der Fühlergruben voneinander etwas größer als ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen so groß wie ihr Durchmesser.

Gesicht zweimal so breit wie an der Mittellinie (ohne Clypeus) hoch, gleichmäßig, schwach gewölbt, glatt, glänzend, mit feinsten, zerstreuten, haartragenden Punkten, ohne Mittelkiel, Augenränder etwas gebogen, Kopf 1,75mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweimal so breit wie hoch, gewölbt, glatt, wie das Gesicht haarpunktiert, vorn in weitem Bogen gerundet, gegen das Gesicht durch eine schwach gebogene, tiefe Linie abgegrenzt; Paraclypealgruben klein, liegen an den Seitenecken des Clypeus, voneinander zweieinhalbmal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen sehr kurz. Mandibel parallelsseitig, oberer Rand nicht gebrochen, Zahn 1 und 3 verrundet, Zahn 1 reicht wenig weiter nach vorn als Zahn 3, Zahn 2 spitz und die beiden anderen weit überragend, zwischen den Zähnen ziemlich spitze Einschnitte; aus den Spitzen 1 und 3 entspringen undeutliche Kiele; Außenfläche chagriniert, glänzend. Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 21gliedrig; erstes Geißelglied dreimal so lang wie breit, zweites fast so lang wie das erste, die folgenden nur wenig kürzer werdend, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, Haare höchstens so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf, Oberseite gleichmäßig gewölbt. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, kahl, nur am Mittellappen vorn mit einigen zerstreuten Haaren; Notauli vorn eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen fehlt, Seiten überall und fein gerandet, fein gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche schmal und fein gekerbt. Scutellum und Postscutellum glatt. Propodeum mit fünfseitiger Areola, Basalkiel und Costulae; glänzend, stark uneben. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche fein gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus mäßig breit, verworren gekerbt, reicht vom Vorderrand bis nahe an die Mittelhälfte, vordere Mesosternalfurche gekerbt, geht in die untere gekerbte Epiknemialfurche über, hintere Randfurche fein gekerbt. Metapleurum glatt, glänzend, mit einigen unregelmäßigen Leistchen. Beine mäßig schlank, Hinterschinkel mehr als viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma breit, fast eiförmig, zweieinhalbmal so lang wie breit, r entspringt aus der Mitte, $r1$ von ein Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,6mal so lang wie $cuqu1$, $r3$ gerade, zweieinhalbmal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ postfurkal, $Cu2$ parallelsseitig, d zweimal so lang wie $n. rec.$, nv schwach postfurkal, B außen unten offen, $n. par.$ fehlt; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Eiförmig, an der breitesten Stelle so breit wie der Thorax. Erstes Tergit so lang wie hinten breit, in der hinteren Hälfte nach vorn schwach, dann stärker verjüngt, fein runzelig, teilweise glänzend, im vorderen Drittel mit weit voneinander getrennten Basalkielen. Zweites Tergit so lang wie an der breitesten Stelle breit, schwach, aber ziemlich regelmäßig längsrundlich,

mit feinen, zerstreuten Haaren, die über die ganze Oberfläche gleichmäßig verteilt sind. Die Furche zwischen Tergit 2 und 3 regelmäßig gekerbt. Drittes Tergit glatt. Bohrer versteckt.

Färbung: Kastanienbraun. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine und die Flügelvenatur. Abdomen etwas heller braun. Flügel hyalin.

Körperlänge: 1,5 mm.

♂. — Bei dem vorliegenden Exemplar auf dem Propodeum nur ein Basalkiel und girlandenartig angeordnete Costulae vorhanden. Praescutellarfurche nur mit wenigen Kerben. Fühler 20gliedrig. Sonst vom ♀ nicht verschieden.

Verbreitung: Nordamerika, New York bis North Carolina, westlich bis Iowa.

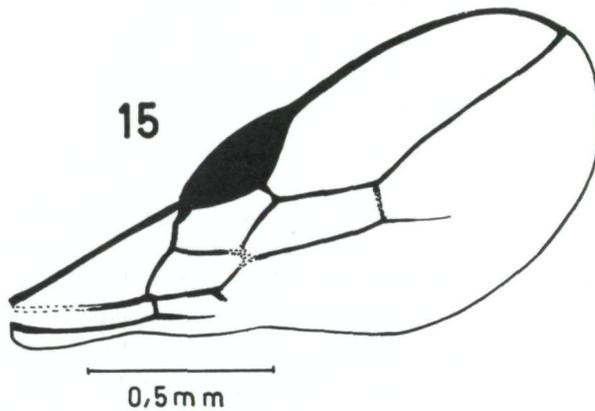


Abb. 15. *Oenonogastra microrhopalae* ASHMEAD — Vorderflügel.

Wirt: *Microrhopala xerene* (NEWM.) (Col. Chrysomelidae, Hispinae).

Die Kenntnis der Art danke ich Herrn Prof. Dr. G. T. RIEGEL, Charleston, Ill., der mir ein Pärchen zum Studium zur Verfügung stellte. Ich möchte ihm für seine Hilfe herzlichst danken.

Genus *Idiolexis* FOERSTER

Idiolexis FOERSTER, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., 19, 1862, S. 267.

Zweites Geißelglied nicht länger als das erste, Mandibel dreizählig, deren Außenfläche ziemlich eben, Maxillartaster mit 6, Labialtaster mit 4 Gliedern, Kopf sonst ohne besondere Auszeichnungen. Thorax ohne Fortsätze, Sternaulus gekerbt. Flügelgeäder vollständig, Stigma vom Metakarp abgesetzt, r entspringt hinter der Mitte des Stigmas, r_2 so lang wie cu_1 , $n. rec.$ interstitial; R im Hinterflügel im basalen Viertel mit einer schwachen Querader. Abdomen hinter dem ersten Tergit ohne Skulptur.

Generotype: *Alysia punctigera* HALIDAY, Entom. Mag., 5, 1838, S. 238.

Das Genus wurde früher zu *Phaenocarpa* FOERSTER gestellt. Da nun die Type von *Alysia punctigera* HALIDAY eingesehen werden konnte, kann fest-

gestellt werden, daß *Idiolexis* mit *Alloea* HALIDAY nahe verwandt ist. Das erste und zweite Geißelglied sind ganz gleich lang, und r_2 ist praktisch so lang wie *cuqu1*; r_2 ist in Wirklichkeit nur eine Spur länger als *cuqu1*, was aber nur bei genauem Messen mit dem Okularmikrometer festgestellt werden kann, und selbst das ist nur bei einem Flügel der Fall. *Alysia punctigera* HALIDAY hat also die beiden Kardinalmerkmale des *Phaenocarpa*-Komplexes nicht. Hingegen sind die Mandibeln ganz ähnlich wie bei den *Alloea*-Arten geformt, nämlich mit 3 spitzen, nach außen gekrümmten Zähnen, die Außenfläche ziemlich flach und dachartig erhaben mit einer vollständigen Längskante. Ferner ist hier wie dort ein interstitialer *n. par.* vorhanden. Mit Rücksicht auf die geteilte Radialzelle des Hinterflügels wird vorgeschlagen, *Idiolexis* als selbständiges Genus anzuerkennen.

Idiolexis punctigera (HALIDAY)

(Abb. 16—18)

Alysia punctigera HALIDAY, Entom. Magaz., 5, 1838, S. 238, ♀.

Idiolexis punctigera, FOERSTER, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., 19, 1862, S. 267.

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,6mal so breit wie das Mesonotum, Augen stark vorstehend, hinter den Augen stark verengt, über den Schläfen jedoch ebenso breit wie an den Augen. Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Oberseite glatt, Hinterhaupt schwach gebuchtet. Vom mittleren Ocellus zieht eine deutliche Furche zum Hinterhaupt. Ocellen in einem gleichschenkeligen Dreieck stehend, dessen Basis länger ist als eine Seite, wenig vortretend, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand sowie der Abstand des Ocellarfeldes vom Hinterhaupt so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Vor dem vorderen Ocellus ein tiefer, ovaler, punktförmiger Eindruck. Augen behaart. Gesicht fast zweimal so breit wie hoch, schwach gewölbt, glänzend, teilweise fein chagriniert, Mittelkiel schwach angedeutet, fein und schütter behaart, an den Augenrändern einige besonders lange Haare, Kopf 1,6mal so breit wie das Gesicht, Augenränder nach unten divergierend. Clypeus dreimal so breit wie hoch, merklich gewölbt, ungefähr trapezförmig, glänzend. Paraclypealgruben queroval, ihr Durchmesser etwas kleiner als ihr Abstand von den Augen. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mandibel nach außen schwach verengt, oberer und unterer Rand gerade, Zahn 1 rechtwinkelig, Zahn 2 spitz und ragt weit vor, die Kanten zwischen Zahn 1 und 2 treffen sich im rechten Winkel, Zahn 3 klein, stumpfwinkelig, die Kanten zwischen Spitze 2 und 3 gehen im Bogen ineinander über; Außenfläche nur schwach runzelig, glänzend, eine ziemlich gerade Kante geht von Spitze 2 zur Basis; Innenfläche stark dachartig erhoben und mit einer scharfen Kante, die aus Zahn 2 entspringt und zur Basis zieht, diese Kante aus Blickrichtung parallel zur Außenfläche stark gekrümmt erscheinend, Innenfläche glatt. Maxillartaster länger

als die Kopfhöhe, reichen bis zur Mitte der Mittelbrust. Fühler an dem einzigen Exemplar beschädigt, 15 Glieder sichtbar; zweites Geißelglied genau so lang wie das erste, beide etwa dreieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden nur sehr wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder zweieinhalbmal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder.

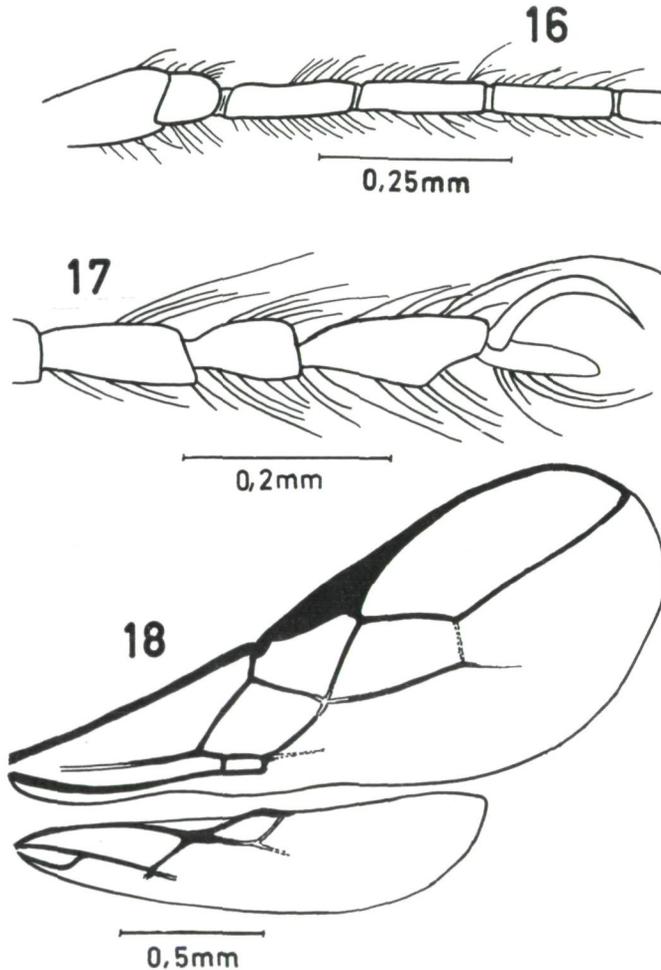


Abb. 16. *Idiolexis punctigera* (HALIDAY) — Fühlerbasis.

Abb. 17. *Idiolexis punctigera* (HALIDAY) — Tarsenglieder 3—5 des Hinterbeines.

Abb. 18. *Idiolexis punctigera* (HALIDAY) — Vorder- und Hinterflügel.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet, ganz glatt; Notauli vorn deutlich ausgebildet, glatt, reichen nicht an den Vorder-
rand, schließen vor diesem durch eine Kante ab, reichen auf die Scheibe, er-

löschen aber hier, auf dem Mittellappen eine schwache Längsfurche, Rückenrübchen klein, oval, Seiten nicht gerandet. Praescutellarfurche glatt, in der Mitte geteilt, ein Seitenfeld an der Mittellinie fast so lang wie an der Basis breit. Scutellum doppelt so lang wie die Praescutellarfurche, quadratisch, Seiten vorn gerandet und parallel, glatt. Postaxilla fast ganz glatt. Metanotum mit einem etwas vorgezogenen Mittelkiel, Seitenfelder innen gerandet, glatt. Propodeum mit von oben gesehen geradem Querkiel, davor mit Mittelkiel, dieser gabelt sich hinter der Mitte in zwei schwach divergierende Äste, der Raum hinter dem Querkiel durch mehrere Kiele in zahlreiche Felder geteilt; die Felder mehr oder weniger glatt; Spirakel unscheinbar. Seite des Prothorax glatt, Mesopleurum glatt, Sternaulus breit und gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glatt, hinten wenig runzelig. Beine schlank, Hinterschapel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, Klauen aller Beine recht groß.

Flügel: Stigma mäßig breit, r entspringt hinter der Mitte, $r1$ kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ so lang wie $cuq1$, $r3$ gerade, gut zweimal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ interstitial, $Cu2$ nach außen verengt, d so lang wie $n. rec.$, nv mehr als um die eigene Länge postfurkal, sehr kurz, entspringt ungefähr aus dem basalen Drittel von D , B geschlossen, $n. par.$ interstitial. R im Hinterflügel durch eine schwache Ader etwa im proximalen Viertel geteilt, Nervellus im Hinterflügel entspringt vor der Mitte des Cubitus.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen, schmaler als der Thorax, hinter der Mitte seitlich zusammengedrückt, die letzten beiden Sternite oben gefaltet. Erstes Tergit nur eine Spur länger als hinten breit, hinten doppelt so breit wie vorn, Stigmen schwach sichtbar, Seiten gerandet, die Ränder doppelt geschwungen und nach vorn konvergierend, der vordere ausgehöhlte Raum durch einen starken, gebogenen Kiel abgetrennt, von diesem ziehen vier Kiele zum Hinterrand, die beiden äußeren divergieren, die inneren konvergieren. Der Rest des Abdomens glatt. Bohrerklappen ganz wenig länger als die Hinterschiene und ganz wenig kürzer als das Abdomen.

Färbung: Jetzt zeigt das einzige Exemplar die braune Färbung des Chitins. Kopf und Thorax wahrscheinlich schwarz, Prothorax und erstes Tergit rot, der Rest des Abdomens dunkel, ebenso die Fühlergeißel. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,7 mm.

♂. — Unbekannt.

Fundort: Nordirland, 1 ♀, Holotype, in der Sammlung CURTIS im National Museum of Victoria in Melbourne, Australia.

Die Untersuchung der Art wurde mir durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Dr. A. NÉBOISS ermöglicht, der mir das einzige Exemplar

zum Studium zusandte. Ich möchte nicht versäumen, ihm für diesen außerordentlichen Dienst herzlichst zu danken.

Genus *Gastralysia* nov.

Zweites Geißelglied nicht länger als das erste, Mandibel dreizählig, Labialtaster mit 4, Maxillartaster mit 6 Gliedern. Postscutellum in der Mitte und Propodeum an der äußersten Basis in je einen spitzen, dornförmigen Fortsatz ausgezogen, Spirakel klein, Beine ohne besondere Auszeichnungen. Flügelgeäder vollständig, daher mit zwei Cubitalqueradern und drei Cubitalzellen, keine besonders verdickten Adern vorhanden, Stigma deutlich abgesetzt, *n. rec.* antefurkal, *n. par.* interstitial. Abdomen bildet eine einheitliche Schale, nur das erste Tergit abgesetzt, sonst ohne Suturen.

Generotype: *Gastralysia garambana* n. sp.

Die Gattung kommt in ihren taxonomischen Merkmalen wegen dem kurzen zweiten Geißelglied, dem vollständigen Flügelgeäder, dem kurzen r_2 und dem skulptierten Abdomen dem Formenkreis mit *Glyphogaster* MUESEBECK, *Trachyusa* RUTHE, *Asyntactus* MARSHALL und *Bobekia* NIEZABITOWSKI am nächsten, von denen sie sich vor allem durch die Schalenbildung des Abdomens unterscheidet. Die Abdominalschale ist ganz ähnlich wie bei den *Cheloninae*. Ferner sind auch einige Skulpturen von den genannten Gattungen abweichend.

Gastralysia garambana n. sp.

(Abb. 19)

♂. — Kopf: 2,3mal so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesonotum, Augen etwas vortretend, hinter den Augen gerundet, an den Schläfen wenig schmaler als an den Augen, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt merklich gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um die Hälfte größer als die Breite des Ocellarfeldes; Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen ebenfalls so groß wie ihr Durchmesser. Gesicht flach, zweimal so breit wie hoch, glänzend, Mittelkiel fehlt, fein und schütter haarpunktiert, an den Augenrändern mit längeren Haaren, Augenränder parallel, Kopf 1,75mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, trapezförmig, schwach gewölbt, glänzend, durch eine gekerbte Furche vom Gesicht getrennt; Paraclypealgrübchen klein, ihr Abstand voneinander dreimal so groß wie der Abstand von den Augen. Wangen fehlend. Augen in Seitenansicht groß, um zwei Drittel höher als lang, Schläfen glatt, halb so breit wie die Augenlänge. Mandibel dreimal so lang wie an der Basis breit, von der Mitte an nach oben erweitert, Zahn 1 bedeckt die Paraclypealgrube, dieser stumpf, aber seine beiden Kanten stehen zueinander in spitzem Winkel, Zahn 2 spitz und überragt Zahn 1 nur wenig, die Kanten zwischen Zahn 1 und 2 gerade und treffen in stumpfem Winkel aufeinander, Zahn 3 stumpf, fast lappenartig, seine

obere Kante rund, mit einem Einschnitt zwischen Zahn 2 und 3, aus Zahn 1 entspringt ein Kiel, der bis an die Basis reicht, Außenfläche uneben, glänzend, an den Zähnen glatt. Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler dünn, fadenförmig, mehr als zweimal so lang wie der Körper, 39gliedrig; erstes Geißelglied fast viermal so lang wie breit, zweites so lang wie das erste, alle

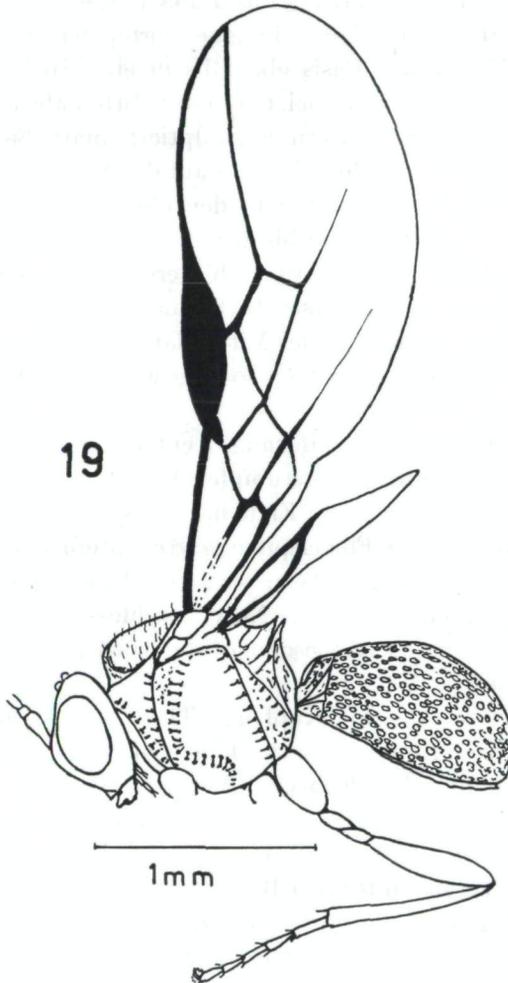


Abb. 19. *Gastralysia garambana* n. sp. — Körper in Seitenansicht.

Geißelglieder langgestreckt, die mittleren dreimal so lang wie breit, das vorletzte zweieinhalbmal so lang wie breit; Geißelglieder undeutlich voneinander getrennt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Nur eine Spur länger als hoch, rundlich, Oberseite stark gewölbt, vorn und am Propodeum steil abfallend, zweimal so hoch wie der Kopf. Meso-

notum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glänzend, ziemlich dicht mit feinsten Haaren besetzt; eine feine mittlere Grübchenreihe reicht von vorn bis zum Hinterrand; Notauli vollständig, fein und gleichmäßig gekerbt, stimmungabelförmig, vereinigen sich am Hinterrand, Seiten überall gerandet und gekerbt, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchen mit einigen Längsleistchen. Scutellum glänzend, dicht und fein haarpunktiert. Postaxilla längsgestreift. Seitenteile des Metanotums gekerbt, in der Mitte in eine dornartige Spitze hochgezogen. Propodeum in der Mitte der Basis ebenfalls in eine Spitze ausgezogen, mit unregelmäßigem, gebogenem Querkiel, der in der Mitte nahe an die Basis reicht; zur Gänze ziemlich gleichmäßig, grubig skulptiert, matt. Seite des Prothorax glatt, beide Furchen gekerbt. Mesopleurum auf der Scheibe glatt; Epiknemialfurchen breit quergerippt, geht unten in den ebenso skulptierten Sternaulus über, dieser reicht vom Vorderrand bis zur Mitte, biegt dann aber nach unten um; Epiknemium dicht haarpunktiert, hintere Randfurchen stark gekerbt, vordere Mesosternalfurchen gekerbt, Acetabula der Mittelhöften gerandet. Metapleurum grubig skulptiert, in der Mitte glänzend, hintere Furchen gekerbt. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, eiförmig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* wenig kürzer als *cuqu1*, *r3* fast gerade, am Ende nach innen gebogen, dreimal so lang wie *r2*, *R* endet etwas vor der Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* fast parallelseitig, *d* um drei Viertel länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* durch einen schräg nach innen stehenden Nerv geschlossen, *n. par.* interstitial; Hinterflügel merklich rediziert, besonders die vordere Hälfte distal, *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Fast so lang wie Kopf und Thorax zusammen, etwas breiter als der Thorax, eiförmig, um ein Viertel länger als breit. Erstes Tergit hinten 1,75mal so breit wie lang, hinten bis zur Mitte parallelseitig, davor stark verjüngt, Basalkiele halbkreisförmig geschlossen, dahinter mit einem bis an den Hinterrand reichenden Mittelkiel, je ein weiterer Kiel nahe an den Seitenrändern, das ganze Tergit hinter den Basalkielen tief grubig skulptiert. Schale des Abdomens tief grubig skulptiert, mit zahlreichen, über die ganze Oberfläche gleichmäßig verteilten Haaren; Schalenrand hinten mit feinen, undeutlichen Zähnen.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge und alle Beine. Braun sind: Fühlergeißel im basalen Drittel, nur die Spitzen der Glieder dunkel, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel fast hyalin.

Körperlänge: 2,0 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Kongo, Parc National de la Garamba, Mission H. DE SAEGER, II/gd/4, 30. X. 1951, Réc. H. DE SAEGER, 2701, 1 ♂, Holotype, im Institut des Parcs Nationaux in Brüssel (2702 = Savanne herbeuse (camp)),

10—12 Uhr, Netzfang, „Sur des feuilles de Sorgho introduit. Appât, miellat des pucerons“). — 18. IX. 1952, 4077 (= Savanne herbeuse, camp, Fauchage, Des Herbacées rudérales), 1 ♂. — 20. XII. 1951, 2935 (= Petit vallon dénudé, 8—12 Uhr, Fauchage, Des Graminées et Herbacées paludicoles en voie de dessiccation), 1 ♂. — 18. XII. 1951, PpK/60/d/8, 2924, 1 ♂.

Zusammenfassung

Die dem Autor bekannten Gattungen der *Alysiniinae* wurden in fünf Gruppen zusammengefaßt. Es wurden Redeskriptionen von folgenden Arten gegeben, die bisher nur von wenigen Exemplaren oder Einzelstücken bekannt sind, und gegebenenfalls ihre taxonomische Stellung diskutiert: *Idiasta theodori* (VOLLENHOVEN), *Idiasta rufobalteata* (CAMERON), *Phaenocarpa psalliotae* TELENGA, *Phaenocarpa seitneri* FAHRINGER, *Phaenocarpa testaceiventris* (CAMERON), *Aspilota betae* BENGTTSSON, *Hylcalosia ruficeps* (CAMERON), *Oenonogastra microrhopalae* ASHMEAD, *Idiolexis punctigera* (HALIDAY). Das Genus *Gastralysia* mit der Art *garambana* n. sp. wurde neu beschrieben. Der neue Gensusname *Hylcalosia* ersetzt *Holcalysia* CAMERON 1910, welcher durch *Holcalysia* CAMERON 1905 präokkupiert ist. Die Arten *theodori*, *rufobalteata* und *testaceiventris* wurden bei anderen Gattungen als bisher untergebracht.

Literatur

- ASHMEAD, W. H., (1900): Classification of the Ichneumon-flies, or the superfamily *Ichneumonoidea*. *Alysiniinae*. — Proc. U. S. Nat. Mus., 23, S. 104—108.
- BENGTTSSON, S., (1926): Braconologische Notizen. II. Zur Kenntnis der Schmarotzer der Rübenfliege (*Pegomyia Hyoscyami* PANZ.). — Ent. Tidskr., 47, S. 51—64.
- CAMERON, P., (1905): On some undescribed genera and species of parasitic Hymenoptera from Cape Colony and Transvaal, South Africa. — Z. Hym. Dipt., 5, S. 338—344.
- (1905): Descriptions of a new genus and species of *Braconidae* from Cape Colony. — Entomologist, 38, S. 268—269.
- (1910): On some Asiatic species of the Braconid subfamilies *Rhogadinae*, *Agathiinae* and *Microgasterinae* and of the *Alysiidae*. — Wiener Ent. Ztg., 29, S. 1—10.
- (1911): On the parasitic Hymenoptera collected by Mr. A. H. T. JANSE, Transvaal. — Ann. Transvaal Mus., 2, 173—217.
- FAHRINGER, J., (1929): In: SEITNER, M. — Chortophila laricicola Karl, die Lärchenzapfen- und Samenfliege, und ihre Feinde: Parasiten und Räuber. — Centralbl. ges. Forstw., 55, 5/6, S. 153—167.
- FISCHER, M., (1966): Zwei neue Alysiniinae-Gattungen aus Nordamerika. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 69, S. 207—212.
- (1966): Studien über *Alysiniinae*. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 69, S. 177—205.
- FOERSTER, A., (1862): Synopsis der Familien und Gattungen der Braconen. — Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., 19, S. 225—288.
- HALIDAY, A. H., (1838): Essay on the classification of parasitic Hymenoptera. — Entom. Mag., 5, S. 209—248.
- KÖNIGSMANN, E., (1959): Revision der paläarktischen Arten der Gattung *Mesocrina*. — Beitr. Ent., 9, S. 609—619.
- (1959): Revision der paläarktischen Arten der Gattung *Dapsilarthra*. — Beitr. Ent., 9, S. 580—608.
- (1960): Revision der paläarktischen Arten der Gattung *Idiasta*. — Beitr. Ent., 10, S. 624—654.

- MARSHALL, T. A., (1891—1896): Species des Hyménoptères d'Europe & d'Algérie, V, 635 S.
- (1894): A Monograph of British *Braconidae*. Part V. — Trans. ent. Soc. London, S. 497—534.
- MUESEBECK, C. F. W., KROMBEIN, K. V., TOWNES, H. K., u. a. (1951): Hymenoptera of America North of Mexico, Synoptic Catalog. Washington, 1951.
- NEES v. ESENBECK, C. G., (1812): *Ichneumonides adsciti*, in genera et familias divisi, Continuatio. — Magaz. Ges. naturf. Fr. Berlin, 6, S. 183—221.
- (1834): Hymenopterorum *Ichneumonibus affinium*, Monographiae, genera Europaea et species illustrantes, XII + 312 Seiten.
- PAPP, J., (1966): New *Phaenocapa* Förster Species from the Ethiopian Region. — Acta Zool. Ac. Sci. Hung., 12, 133—144.
- SAEGER, H. de, (1956): Exploration du Parc National de la Garamba, Mission H. DE SAEGER, Fasc. 5, Entomologie, Renseignements éco-biologiques. Brüssel, 555 Seiten.
- SZÉPLIGETI, V., (1904): In WYTSMAN, Genera insectorum, *Braconidae*, fasc. 22, 253 Seiten.
- TELENGA, N. A., (1935): Neue und weniger bekannte paläarktische Braconiden (*Hym.*). — Arb. phys. tax. Ent., Berlin-Dahlem, 2, S. 271—275.
- VOLLENHOVEN, SNELLEN VAN, (1878): Espèces nouvelles ou peu connues d'Hyménoptères térébrants. — Tijdschr. Ent., (2) 21, S. 153—177.
- WALKER, F., (1860): Characters of some apparently undescribed Ceylon Insects. — Ann. Mag. Nat. Hist., (3) 5, S. 304—311.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Maximilian (Max)

Artikel/Article: [Seltene Alysiiinae aus verschiedenen Erdteilen. 109-138](#)